

# „Darüber spricht man nicht!“

## Das Tabuthema Sexualität bei Menschen mit Schizophrenie

S. Huschet: sophie.huschet@gmx.de  
A. Litzemberger: annasimmt126@gmail.com  
K. Wiesmann: kristin.wiesmann@gmx.net

### Wie kann eine Enttabuisierung der Sexualität bei Schizophrenieerkrankten durch die psychiatrische Pflege aussehen?

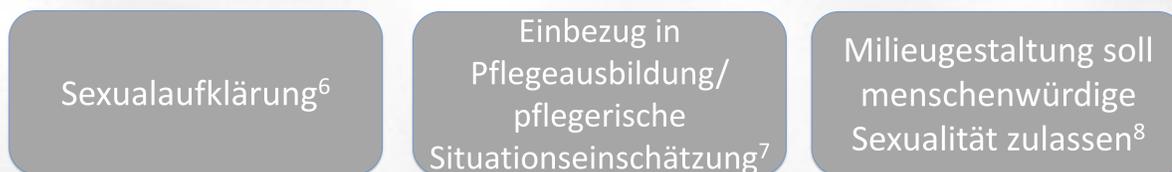
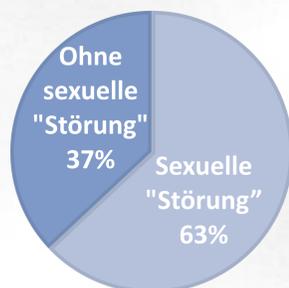
### Einleitung

Die WHO fordert bereits 1975 ein Umdenken in der Einstellung dem Thema Sexualität gegenüber und nimmt hierbei Bezug auf den unterschätzten Einfluss auf die Gesundheit. Diese Forderung richtet sich insbesondere an Personal, welches mit Menschen mit sexuellen Gesundheitsproblemen im engen Kontakt steht<sup>1</sup>. Betrachtet man in diesem Zusammenhang das hohe Vorkommen von sexuellen Funktionsstörungen bei Schizophrenieerkrankten, lässt sich die Relevanz des Umgangs mit dem Thema Sexualität im psychiatrischen Setting deutlich erkennen<sup>2</sup>.

### Ergebnisse



### SEXUELLE STÖRUNGEN BEI MENSCHEN MIT SCHIZOPHRENIE<sup>5</sup>



### Methodik

- orientierende Literaturrecherche
- Ermittlung themenrelevanter Fachartikel und Fachbücher
- Erweiterung durch Schneeballsystem



### Fazit

Das Thema Sexualität und sexuelle Gesundheit bei Schizophrenieerkrankten hat in den letzten Jahren wenig Berücksichtigung gefunden, was zur Stagnation der Enttabuisierung führt<sup>9</sup>. Ein offener Austausch, Aufklärung und Unterstützung im Umgang mit Sexualität und sexuellen Funktionsstörungen im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen und Medikamenten muss geleistet werden. Soziales Kompetenztraining kann soziale Ängste und Defizite in der Kommunikation minimieren. Das Wissen und die Sensibilität gegenüber dem Thema, ebenso das Kennen und Setzen eigener Grenzen sind dabei von großer Bedeutung. Sowohl in der Ausbildung als auch in Fort- und Weiterbildungen sollte das Thema eine größere Rolle spielen. Die Autoren fordern ein Aufgreifen der Thematik in der Wissenschaft, um eine stärkere Präsenz zu erreichen sowie Mythen und Fehlinformationen zu korrigieren.

**Quellen:** <sup>1</sup> Weltgesundheitsorganisation; Meeting on Education and Treatment in Human Sexuality (1975): Education and treatment in human sexuality: the training of health professionals. Report of a WHO meeting [on Education and Treatment in Human Sexuality]; Geneva, 6-12 February 1974. Geneva: World Health Organization (Technical reportseries / World Health Organization, 572). <sup>2</sup> Kammerahl, D.; Schöttle, D.; Huber, C. (2008). Sexualität und Schizophrenie. Eine Übersicht. In: Z Sex-Forsch 21 (2), S. 165-180. DOI: 10.1055/s-2008-1076797. <sup>3</sup> Fortier, Pierre; Mottard, Jean-Pierre; Trudel, Gilles; Even, Sandrine (2003): Study of sexuality-related characteristics in young adults with schizophrenia treated with novel neuroleptics and in a comparison group of young adults. In: Schizophrenia bulletin 29 (3), S. 559-572. DOI: 10.1093/oxfordjournals.schbul.a007028. <sup>4</sup> Pfeiffer, W.; Kockott, G.; Fischl, B.; Schleuning, G. (1991). Unerwünschte Wirkungen psychopharmakologischer Langzeittherapie auf die sexuellen Funktionen. In: Psychiatrische Praxis 18 (3), S. 92-98. DOI: 10.1156/p.1995.18.3.92. <sup>5</sup> Bhui, K.; Puffet, A.; Herriot, P. (1995): A survey of sexual problems amongst psychiatric inpatients. In: Social psychiatry and psychiatric epidemiology 30 (2), S. 73-77. DOI: 10.1007/BF00794946. <sup>6</sup> McCann, E. (2000). The expression of sexuality in people with psychosis: breaking the taboos. In: Journal of advanced nursing 32 (1), S. 132-138. DOI: 10.1046/j.1365-2648.2000.01452.x. <sup>7</sup> Sauter, Dorothea; Abderhalden, Chris; al., Ian Needham et (2011). Lehrbuch Psychiatrische Pflege. 3. Aufl. s.l.: Verlag Hans Huber. Online verfügbar unter <http://elibrary.hogrefe.de/9783456946405/A>. <sup>8</sup> Rössler, Wulf (Hg.) (2004). Psychiatrische Rehabilitation. Mit 90 Tabellen. Berlin, Heidelberg: Springer. <sup>9</sup> Da Höfle, Mariana Carreiro Costa Faria e. Melo; Kieser, Luciana Degano (2016). Sexuelle Gesundheit in der psychiatrischen Versorgung: Eine Pilotstudie zur professionellen Perspektive in psychosozialen Einrichtungen. In: Psychiatrische Praxis 43 (1), S. 32-37. DOI: 10.1055/s-0034-1387284. Bild: eigene Grafik

